Freitag, 5. März 2010 Nr. 18 155. Jahrgang

Der Murtenbieter

AZ 3280 Murten

Lokalzeitung für Stadt und Region Murten

Abonnementspreise:
Jährlich Fr. 101.–, halbjährlich Fr. 63.–, vierteljährlich Fr. 52.–, Einzelnummer Fr. 2.–
inkl. 2,4% MwSt. (MwSt.-Nr. 247 389), erscheint Dienstag und Freitag
Espace Media AG, Der Murtenbieter, Postfach 192, Bernstrasse 15, 3280 Murten
Tel. 026 672 97 00 / Fax 026 672 97 01 / redaktion@murtenbieter.ch / www.murtenbieter.ch

Insertionspreise:
Annoncen, 8 x 33 mm, Fr. –.70, Reklamen, 5 x 54 mm, Fr. 1.49
Grossauflage Annoncen, 8 x 33 mm, Fr. –.90, Reklamen, 5 x 54 mm, Fr. 1.81, alle Preise exkl. MwSt.
Kundenberatung/Anzeigenabwicklung: Der Murtenbieter, Bernstrasse 15, 3280 Murten
inserate@murtenbieter.ch

Solidarität für Nationalgestüt in Avenches

Avenches / ***Das Schweizerische Nationalgestüt wurde im Jahre 1899 gegründet und stellt ein einzigartiges Kulturgut und Kompetenzzentrum für die Erhaltung der einzigen Schweizer Pferderasse, den Freiberger, dar. Diese Institution könnte den, durch den Bund angekündigten, Sparmassnahmen zum Opfer fallen. Die Solidarität für den gefährdeten «Haras» ist gross.***

Bundesrat Hans-Rudolf Merz hat zwar erst einen ersten Rechnungsüberschlag präsentiert und setzt bereits den Rotstift an. Jährlich sollen 2,7 Milliarden Franken eingespart werden. Es sind viele, teils kleine Beträge, die die Bundeskasse bis in fünf Jahren entlasten sollen. Dazu gehört auch das Nationalgestüt, welches jährlich sieben Millionen Franken kostet.

Im Schweizerischen Nationalgestüt in Avenches arbeiten sechzig Personen.

Überraschung für Angestellte

Für die Angestellten des Nationalgestüts in Avenches kam die Meldung aus Bundesbern mit den geplanten Sparmassnahmen überraschend und traf diese völlig unvorbereitet. Um die sechzig Personen, ausgewiesene Pferdespezialisten, würden ihren Arbeitsplatz verlieren. Für viele ist das Gestüt ein langjähriger Arbeitgeber. Das Nationalgestüt ist der einzige professionelle Betrieb, der mit Freiberger Pferden arbeitet und vor allem die gefährdete Linie dieser Rasse unterstützt. Für über hundert Pferde – davon 60 Freiberger- und zehn Warmbluthengste – müsste ein neuer Standort gefunden werden. Alle Freibergerzuchthengste werden geritten und gefahren und an Fahrturnieren auf ihre Eigenleistung geprüft. Bei Ausstellungen und Festivitäten zeigen sie ihr Können als Show- und Freizeitpferde. Sie sind ideale Familienpferde und können von Kindern geritten werden. Die Warmbluthengste werden auf höchstem Niveau im Spring sport eingesetzt. Dieser Leistungsnachweis ist in der Warmblutzucht unabdingbar. Die Freibergerpferde werden jährlich an rund dreissig Anlässen im In- und Ausland vorgestellt und sind wichtige Werbeträger für die Schweizer Pferdezucht. Die Freiberger-Rasse wird im März am «Tag der Pferdezucht» in Avenches präsentiert. Aus gestütsnahen Kreisen wurde die Frage gestellt, weshalb im Jahr der Biodiversität die «Freiberger», die dazu zu zählen sind, in Frage gestellt werden. Es werde laufend abgewogen, was Bundesaufgabe sei und was nicht. Diese Diskussionen seien in Ordnung, das Gestüt Teil des politischen Systems, Auseinandersetzungen sollten stattfinden, aber nicht in dieser Art, als Schnellschuss.

Solidarität in der Bevölkerung

Auf «facebook» trugen sich für den Erhalt des Schweizer Nationalgestüts in Avenches in nur fünf Tagen 1400 Personen ein. Laufend melden sich neue Mitglieder, auch solche, die nicht zu Reiterkreisen gehören. Geplant ist, den Verein «Pro Nationalgestüt» zu gründen und eine Petition zum Erhalt des Gestüts zu starten. Nicht nur in dieser Gruppe ist man der Überzeugung, dass die Aufhebung des Nationalgestüts einen grossen Verlust für die Schweiz, für die Freiberger Zucht, und für den Pferdesport in der Schweiz und die Tradition rund um das Pferd, bedeuten würde. sim

Sensibilisierung für die regionale Wirtschaft

Pringy / Murten / ***Die Schweizerische Landwirtschaft befindet sich wie nie zuvor im Wandel. Im Spannungsfeld, im Zusammenhang mit der fortschreitenden Globalisierung der Wirtschaft, muss sie sich neu positionieren. Regionale Märkte weltweit kommen wegen der zunehmenden Internationalisierung der Produktionsstandorte immer mehr unter Druck.***

Der Freiburgische Verein «Unser Biokorb – Notre Panier» existiert seit dem Jahre 2007 und bedient rund 500 Haushalte mit etwa 6106 «Biokorb-Lieferungen».

Gerhard Hasinger, Sekretär des Vereins «Unser Biokorb» mit Gottfried Gfeller, Bio Gemüsebau, Sédeilles/VD

85 484 Kilogramm Bio-Produkte

Total wurden im letzten Jahr 85484 Kilogramm regionale und saisonale Bio-Produkte geliefert. Gerhard Hasinger, Ing.Agr.FH, Sekretär des Vereins sowie Direktor des Unternehmens «bio-conseil.ch sàrl» in Pringy, betont, dass der Verein mit dieser Aktivität einerseits die lokalen und regionalen Bio-Produzenten unterstützen, deren lokale und regionale Absatzmärkte verstärken und die Bevölkerung für die Stärkung der regionalen Wirtschaft sensibilsieren will. Die Verteilung, respektive Abholung der Lieferungen geschieht mittels eines Netzes, welches gegenwärtig aus 30 Depots besteht. Das Spektrum der in der Schweiz angebotenen landwirtschaftlichen Produkte und Nahrungsmittel der Bereiche Gemüse, Früchte, Milch- und Fleischprodukte im Detailhandel – im Speziellen bei den Grossverteilern – umfasst das ganze Jahr hindurch sämtliche saisonalen Aspekte. Was nicht gerade in der aktuellen Jahreszeit in der Schweiz wächst, gedeiht und eingekauft werden kann, wurde und wird in den letzten Jahren immer mehr aus verschiedenen Ländern per Lastwagen, Zug und Flugzeug importiert. Das Konsumverhalten und die Essensgewohnheiten haben sich aufgrund dieser Entwicklung verändert. Dass andererseits die Grossverteiler den Produktionsstandort Schweiz, beispielsweise die Gemüse-, Milch- und Fleischproduzenten, in diesen Bereichen in den letzten Jahrzehnten massiv unterstützten und förderten, ist ebenfalls eine eindeutige Tatsache. So stellen diese heute eine wichtige Absatzplattform unter anderem auch für die in der Schweiz angebauten und produzierten biologischen Produkte dar, dies mit der Entwicklung von eigenen Linien. Die Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung 2008 zeigt, dass es in der Schweiz im Jahre 1990 über 90000 Landwirtschaftsbetriebe – über 60000 Haupt – und über 25000 Nebenbetriebe – gab.

Rückgang der Betriebe

Im Jahre 2008 waren es noch insgesamt 60000 Landwirtschaftsbetriebe oder etwas über 40000 Haupt- und knapp 20000 Nebenbetriebe. Die Mehrzahl der Landwirtschaftsbetriebe sind Kleinunternehmen. Zwei Drittel davon beanspruchen weniger als zwei Standardarbeitskräfte zur Bewirtschaftung. Nur gerade zwei Prozent aller Landwirtschaftsbetriebe verfügt über mehr als fünf Standardarbeitskräfte. Davon liegen mehr als drei Fünftel in einem der sechs Westschweizer Kantone. Für die Förderung des biologischen Anbaus in der Schweiz gibt es die Produzentenorganisation «Bio-Suisse» mit den verschiedenen Sektionen in der ganzen Schweiz, mit dem Label der «Bio-Knospe». Die Zahl der biologisch wirtschaftenden Betriebe hat im Jahre 2008 leicht abgenommen und fiel auf 5996 Betriebe. Diese bewirtschafteten eine Fläche von 114134 Hektaren. Dies entspricht 12,5 Prozent der gesamten schweizerischen landwirtschaftlichen Nutzfläche. tb